

## VI. Rückblick.

(Vom Vorsitzenden Sanitätsrath Dr. Thöle.)

Der naturwissenschaftliche Verein steht am Ende des ersten Jahrzehnts seines Bestehens und löset sich gleichzeitig in den grösseren hier errichteten Museums-Verein auf. Am 1. October 1870 wurde aus einem hier meist aus Lehrern bestehenden botanischen Vereine der naturwissenschaftliche Verein gebildet. Nach den Statuten war (§ 1) der Zweck: Förderung und Verbreitung der Kenntniss der Natur, ihrer Erzeugnisse und der Benutzung derselben, mit besonderer Berücksichtigung des Fürstenthums Osnabrück; die Mittel dazu (§ 2) a. eine naturhistorische Sammlung und Bibliothek, b. regelmässige Zusammenkünfte zu Vorträgen und Besprechungen.\*)

Es wurde schon in den ersten Jahren eine werthvolle Vögelsammlung angekauft und eine meteorologische Station errichtet. Man hatte nun den Anfang mit Sammlungen gemacht, musste aber diese, z. B. die Vögelsammlung, provisorisch in der hiesigen Töchter Schule unterbringen.

War am Schlusse der geschäftlichen Mittheilung über die Entstehung des naturwissenschaftlichen Vereins an der Spitze des ersten Jahresberichtes für 1870—1871 es als grösstes Bedürfniss ausgesprochen, dass der Verein ein Local zur Aufstellung der Sammlungen besitzen möge, so ging natürlich das Bestreben des Vorstandes schon 1872, als ich den Vorsitz übernahm, unausgesetzt dahin, ein solches in Miethe zu bekommen. Schon am 25. October 1872 konnte der Verein in den gemietheten Localen des Herrn Kaufmann Schwane am Markte seine Sitzungen abhalten. Im Herbste

\*) Siehe den ersten Jahresbericht I. und II.

1873 war der Verein genöthigt, ein anderes Local und zwar bei Herrn Bierbrauer Schultze, ebenfalls am Markte belegen, zu beziehen, und hielt dort am 30. September 1873 seine erste Sitzung. In dieser Zeit war es gelungen die Sammlungen durch Geschenke und durch Ankauf (namentlich einer Mineraliensammlung des Herrn Bergraths Brassert) erheblich zu vermehren. Es wurden auch die Einnahmen bedeutend grösser durch zahlreichen Beitritt von Mitgliedern, und durch Unterstützung des Landesdirectoriums in Hannover. Ende 1871 war die Mitgliederzahl 70, Ende 1875 schon 210. Im October 1875 wurden die Sammlungen des Vereins wieder in ein neues Vereins-Local (im Hause des Herrn Kaufmanns Ringelmann, Hakenstrasse) übergeführt. Mit diesem Locale hatte der Verein für seine Sammlungen und Versammlungen ein sehr zweckentsprechendes Heim gefunden. In dem Jahresberichte des Vereins für 1872—1873 heisst es noch im Berichte über die Sammlungen und deren erfreulichen Zuwachs, dass doch der Bemerkung Raum gegeben werden müsse, dass bislang die Localitäten des Vereins eine genügende instructive Aufstellung des vorhandenen Materials durchaus nicht gestatten. Es heisst ferner da: Ob der im Verein wiederholt angeregte Plan, unsere Sammlungen nach und nach zu einem städtischen Museum zu erweitern, sich künftig wird realisiren lassen, ist vor der Hand noch nicht abzusehen. Ohne thatkräftige Unterstützung der hiesigen städtischen Verwaltungsbehörde wird nicht daran zu denken sein.

In dem Gedanken, ein Museum anzubahnen, wurde nun auch dahin gestrebt, die Sammlungen Jedermann zugänglich zu machen, und später in der General-Versammlung am 13. Januar 1877 ausdrücklich beschlossen, dass in Gemässheit des § 7 der Statuten jeden Mittwoch von 11—1 Uhr Mittags die Sammlungen geöffnet sein sollten, da sich der Conservator bereit erklärte, zu dieser Zeit anwesend zu sein. Hierauf bezüglich wurde auch eine öffentliche Bekanntmachung erlassen. Es muss indessen leider gesagt werden, dass sich im Publicum so wenig Interesse zeigte, dass im Laufe von 2 Jahren bis Herbst 1878 sehr wenig oder fast gar kein Besuch der Sammlungen stattgefunden hat.

Im Herbste 1877 wurde im hiesigen Grossen Club eine Versammlung zusammenberufen, um über einen in unserer Stadt zu errichtenden Museums-Verein zu berathen. Es wurde eine Commission von 7 Mitgliedern (darunter auch ich) gewählt, um Statuten zu entwerfen, und die einleitenden Schritte zu thun.

In Folge dessen berief ich auf den 16. October 1877 eine General-Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins, um zu berathen, welche Stellung derselbe zu dem demnächst zu errichtenden Museums-Vereine einzunehmen gedenke. Es wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst:

„Der naturwissenschaftliche Verein erklärt seine Bereitwilligkeit, als naturwissenschaftliche Abtheilung mit seinen sämtlichen Sammlungen in den Museums-Verein einzutreten, wenn ihm garantirt wird, dass er nach Maassgabe seiner Statuten seine Zwecke weiter verfolgen kann.“ Es zögerte sich indessen die Bildung des Museums-Vereins durch verschiedene Umstände längere Zeit hin, als man vorausgesetzt hatte.

Im Frühjahr 1878 wurde dem naturwissenschaftlichen Verein auf Herbst 1878 das Local gekündigt. Angesichts der demnächstigen Errichtung eines öffentlichen Museums in hiesiger Stadt wurde laut Beschluss in einer Sitzung vom 14. Mai 1878 eine Eingabe an den hiesigen Magistrat gemacht, in welcher derselbe um die Ueberlassung eines Locales zur Unterbringung der Sammlungen von Michaelis 1878 bis zur demnächstigen Errichtung eines öffentlichen Museums ersucht wurde. Nachdem verschiedene Verhandlungen gepflogen waren, wurden dem Vereine Michaelis 1878 Fahrnszeit Locale im früheren alten Waisenhaus, an der Grossen Gildewart Nr. 6, unentgeltlich eingeräumt, wo die Sammlungen, wenn auch nicht besonders gut, doch wenigstens untergebracht werden konnten. Der Verein hielt demnächst seine Sitzungen in verschiedenen Localen, wie es eben passend schien.

Es ist nicht zu läugnen, dass diese schwankenden Zustände im Vereine, die mit einem Uebergangs-Stadium unvermeidlich verbunden sind, in Verbindung mit den gedrückten Zeitverhältnissen auf den Bestand des naturwissenschaftlichen Vereins schwächend einwirkten. Es zogen manche

Mitglieder sich zurück. Indessen setzte der Verein seine Bestrebungen muthig fort.

In der General-Versammlung vom 13. Mai 1879 beschloss der Verein dem Vorstande des unterdess ins Leben getretenen Museums-Vereins folgende Vorschläge zum Uebergange des Vereins in den Museums-Verein zu machen:

#### § 1.

Der naturwissenschaftliche Verein bleibt als naturwissenschaftliche Abtheilung des Museums-Vereins bestehen und setzt seine Geschäftsordnung selbst fest. Die Beiträge der Mitglieder dieser Section fließen in die Museums-Vereins-Casse.

#### § 2.

Die Sammlungen des naturwissenschaftlichen Vereins werden Eigenthum des Museums-Vereins, und von demselben aufgestellt; ebenso die zukünftigen Erwerbungen, über deren Anschaffung, falls sie Ausgaben verursachen, der Museums-Verein entscheidet.

#### § 3.

Für die Publicationen der naturwissenschaftlichen Section bleiben derselben aus der Casse des Museums-Vereins pro Jahr 300 Mark zur Verfügung.

#### § 4.

Diese §§ 1—3 sind von der General-Versammlung des Museums-Vereins zu bestätigen.

In der Sitzung des Vereins am 14. October 1879 konnte ich schon anzeigen, dass die Sammlungen in das neue Local des Museums übergeführt seien.

In der Sitzung des Vereins-Vorstandes am 22. October konnte ich mittheilen, dass der Vorstand des Museums-Vereins obige Paragraphen angenommen habe. Es wurde nun beschlossen, den sämmtlichen Mitgliedern des naturwissenschaftlichen Vereins bei Gelegenheit der Abforderung der letzten halbjährigen Beiträge, ein Circular vorzulegen, worin der unter den obigen Bedingungen zu vollziehende Uebergang des naturwissenschaftlichen Vereins in den Museums-Verein denselben angezeigt würde. Die Mitglieder haben durch Namensunterschrift ihre Zustimmung zu erklären und erhalten dann sogleich die Mitgliedskarte des Museums-

Vereins. Dies wurde ausgeführt und 135 Mitglieder haben auf diese Weise ihren Uebertritt erklärt. Damit war der Uebergang des naturwissenschaftlichen Vereins zu einer Abtheilung des hiesigen Museums-Vereins thatsächlich geworden.

Es gereichte der Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins am 18. November 1879 noch zur besonderen Freude, aus den vorhandenen Mitteln dem Vorstande des Museums-Vereins beinahe den ganzen Rest mit 450 Mark zur Verfügung stellen zu können, um eine Petrefacten-Sammlung unseres alten und geschätzten Mitgliedes, des Herrn Cantors Trenkner, welche die unumwundene Anerkennung ihres Werthes seitens aller Sachverständigen fand und von grosser wissenschaftlicher Bedeutung ist, anzukaufen, nachdem ein hohes Landesdirectorium 600 Mk. und der Magistrat der Stadt Osnabrück 800 Mk. zu dem geforderten Preise von 1800 Mk. bewilligt hatten. Hierdurch wurde der Ankauf möglich, und gereicht es dem Vereine zu grosser Befriedigung, dass diese Sammlung uns erhalten ist, weil schon von auswärts grössere Gebote dafür gemacht waren.

So treten wir denn als naturwissenschaftliche Abtheilung des Museums-Vereins in das zweite Jahrzehnt unseres Bestehens, und hoffen mit neuem Eifer, vieler Aeusserlichkeiten ledig, dem Zwecke des Vereins, der Förderung und Verbreitung der Kenntniss der Natur, fernerhin unsere Kräfte widmen zu können. Alle einheimischen Freunde der Naturwissenschaft ersuchen wir, sich mit uns zu vereinen, alle auswärtigen Freunde, denen wir so viel Dank schulden, bitten wir, uns ihr Wohlwollen zu erhalten, und uns, wie bisher, kräftig zu unterstützen. Alle unsere bisherigen Verbindungen aufrecht zu erhalten, und noch weitere anzuknüpfen, werden wir nach Kräften bestrebt sein.

---